

LESEPROBE



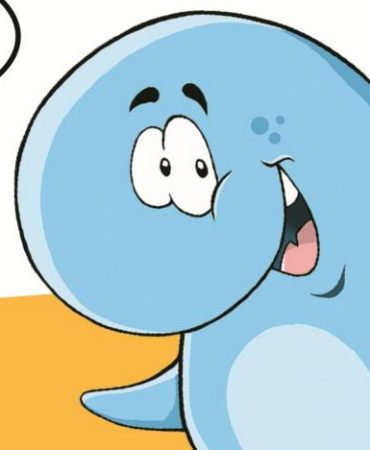
Autor:
Philip Kavadias

Titel:
**Mission Microraptor –
Immer Ärger mit Arty**

Verlag:
Magellan GmbH & Co. KG

Altersempfehlung:
ab 10 Jahren

**Viel Spaß
beim Lesen!**



PHILIP
KAVVADIAS



LESE-
PROBE



Immer Ärger mit Arty

STRENG GEHEIM

MISSION
MICRORAPTOR


magellan

LESEPROBE

Schon nach wenigen Minuten wusste ich, dass das Ganze ein Riesenfehler war. Eine Klassenfahrt in die Alpen, hatte es geheißen, um die vielen schönen Aussichten zu genießen, hatte es geheißen, um frische Luft zu atmen und Vögel zu beobachten. Von mir aus konnten sie so viele Vögel beobachten, wie sie wollten (mal ehrlich, wer macht denn so was?) – aber ohne mich. Denn ich hatte einen Vorteil. Ich war der letzte der Gruppe. Also könnte ich einfach auf diesem Felsblock hier sitzen bleiben und die anderen würden mich dann auf dem Rückweg wieder einsammeln.

Es war ein guter Plan.

Nein, es war sogar ein großartiger Plan.

Wenn Milo nicht gewesen wäre.

Kennt ihr das auch, dass sich auf Klassenfahrten alle Schüler immer schnell paarweise zusammentun und man selbst allein übrig bleibt? Ich kannte das nur zu gut. Und Milo, alias »der Professor«, auch. Also kamen unsere genialen Lehrer immer auf die gleiche geniale Idee und steckten uns beide zusammen.

Milo kam den Berghang wieder hinuntergestolpert, schaute auf seine Armbanduhr und zog erstaunt die buschigen Augenbrauen in die Höhe. »Finn? Wir haben noch keine Pause. Die ist erst um zehn Uhr, in ungefähr vierunddreißig ...«

»Mir egal.«

Er blinzelte verblüfft. Dann schaute er den Berg hinauf zu unserer Gruppe, die mittlerweile fast außer Sicht war, und anschließend wieder zu mir. »Äh ...«

»Milo, du kennst mich seit der ersten Klasse, oder?«

»Ja?«, murmelte er ängstlich.

»Ich mag keine Wanderungen. Oder irgendwas in der Art. Ich mag genau drei Dinge. Und ich nenne sie dir jetzt in alphabetischer Reihenfolge ...«, ich hielt drei Finger hoch, »... Videospiele, Essen vom Lieferservice – am liebsten Burger, aber Pizza kommt gleich danach – und ein großes Sofa.«

»Das war nicht alphabetisch. Es müsste heißen ...«

»Ist doch egal, Milo. Ich geh zurück ins Hotel. Direkt daneben gibt es eine Bäckerei, mit Kuchen und Torten.«

Ich stand von dem unglaublich harten Felsblock auf und bewegte mich langsam den unglaublich steilen und holprigen Pfad hinunter. [...]

»Hier, das sieht wie eine Abkürzung aus«, sagte ich an Milo gewandt, verließ den Pfad und schlängelte mich zwischen ein paar Bäumen hindurch.

»Das halte ich für keine gute Idee«, antwortete er, folgte mir aber weiter.

»Entspann dich, Prof, das ist eine fantaaaAAA ...«

Ihr fragt euch wahrscheinlich, warum »fantastisch« sich plötzlich anhörte wie die Sirene eines Feuerwehrautos. Tja, wie sich herausstellte, hatte Milo recht gehabt: Die Abkürzung war wirklich keine gute Idee gewesen.

Es sei denn, man konnte fliegen.

Nur ein paar Zentimeter vor meinen Fußspitzen fiel eine Felswand mindestens zwanzig Meter steil in die Tiefe ab.

Unten auf dem Grund befand sich ein Fluss aus Eis, der von hoch oben in den Bergen kam. Später erfuhr ich, dass man so etwas einen Gletscher nennt.

»...AAA!« Allmählich ging mir die Luft aus. Außerdem konnte ich meine eigene Stimme sowieso kaum hören, weil mein Herz beschlossen hatte, aus meinem Brustkorb in meine Ohren umzuziehen.

Langsam beruhigte ich mich wieder ein wenig. »Also gut. Planänderung. Wir nehmen den Pfad.« [...]

Eigentlich hätten wir weitergehen sollen, aber ich hatte eine andere Idee. Auch keine gute, wie sich herausstellte.

»Lass mich ein Selfie machen. Dauert nur eine Sekunde.« Milo blinzelte. »Sei vorsichtig.«

Ich trabte zur Felskante zurück und kramte in der Jackentasche nach meinem Handy. Aber wie heißt es so schön? Niemals traben und kramen. Oder vielleicht war es auch niemals texten und fahren. Wie auch immer: Ich stolperte über einen Stein, taumelte vorwärts, ruderte mit den Armen und versuchte, mich an irgendetwas festzuhalten. Aber es gab nichts zum Festhalten, also stolperte ich weiter.

»OOOOAAAAIIII!« Ich zog eine Spur von Vokalen hinter mir her, bis plötzlich ...

Kein Boden mehr da war, über den ich weiterstolpern konnte.

Ich befand mich in freiem Fall.
Die Felswand hinunter und auf den Gletscher zu.

Auf Wiedersehen, Leben, dachte ich. Die letzten zwölf Jahre mit dir waren toll. Wir beide hatten ein paar großartige Momente, oder? Freitags Essen beim Lieferservice bestellen,

Videospiel-Marathons, Kuchen zum Frühstück. Das große Barbecue 2019 werde ich nie vergessen. Es war ...

PLATSCH!

Zugegebenermaßen nicht gerade das Geräusch, das ich erwartet hatte. Wieso nicht RUMS oder KNACK?

Wie man mir später im Krankenhaus erklärte, schmolz dieser Gletscher schon seit Jahren langsam vor sich hin. Deshalb war seine Oberfläche nicht steinhart, sondern befand sich in einem Zustand fortgeschrittener Matschigkeit. Es wurden natürlich nicht genau diese Worte benutzt, aber ihr wisst, was ich meine. Jedenfalls kam es mir so vor, als würde ich in dichten Schaum fallen – nur mit dem Unterschied, dass dieser Schaum unvorstellbar kalt war.

Die gute Nachricht war, dass ich mich nicht verletzt hatte. Die schlechte Nachricht war, dass ich vollkommen durchnässt war und am ganzen Körper zitterte. Obwohl wir schon Frühling hatten, war es hier oben in den französischen Alpen noch immer bitterkalt.

Mein Überlebensinstinkt regte sich. Aber weil er noch nie gebraucht worden war, wusste er nicht, was er zu tun hatte. Also trat er zur Seite und machte Platz für Panik. Und die hatte sofort eine Antwort parat. Schrei, sagte sie, schrei so laut du kannst.

Ich holte tief Luft und ...

»Finn! Finn!«

Das war natürlich nicht ich, denn warum sollte ich meinen eigenen Namen schreien? Nein, das war Milo. Er war auf dem Bauch bis an den Rand der Felsklippe gerobbt. Sein blasses Gesicht ragte über die Kante, die schweißnassen Haare klebten ihm an der Stirn.

»Alles in Ordnung! Alles okay, es ist nichts gebrochen.«

»Jupiter sei Dank.«

Ich war mir nicht sicher, ob er damit den Planeten oder den römischen Gott meinte. Milo studierte jede Woche ein anderes Thema und redete dann auch so.

»Ich hole Hilfe.«

Meine Zähne klapperten wie irische Steptänzer. »Danke.«

Milo lächelte und etwas Farbe kehrte in seine Wangen zurück. »Keine Ursache.«

Und das wäre das Ende der Geschichte gewesen. Keine besonders tolle Geschichte, und auf jeden Fall keine, über die man ein Buch schreiben müsste.

Aber bevor meine Klasse zurückkam, bevor es einer der Lehrerinnen gelang, nach unten zu klettern, mich aus meinem Eisbad zu ziehen und in ihre Jacke zu wickeln, bevor die Rettungsteams eintrafen, um mich ins Krankenhaus zu bringen, bevor das alles passierte ...

Plötzlich blitzte in der Felswand direkt neben mir etwas auf – ein rundliches Etwas in einem kleinen Hohlraum. Aber vor allem ein glitzerndes Etwas.

Erst dachte ich, ich hätte Gold gefunden. Deswegen streckte ich mich ächzend und zerrte das Etwas aus seinem Versteck.

Es war ein Ei.

Also es hatte die Form eines Eis. Aber es war viel größer als ein gewöhnliches Hühnerei und aus seiner kristallisierten Schale ragten kleine Spitzen hervor, so scharf wie Diamanten. Als ich es in den Händen hielt und sah, wie sich das Licht darauf in Hunderten von Mini-Regenbögen brach, überkam

mich der seltsame Wunsch, es zu behalten. Dabei war ich eigentlich kein richtiger Sammler. Aber dieses Ei hier hatte etwas Besonderes an sich.

Ich steckte es in meinen Rucksack.

Und damit beginnt die eigentliche Geschichte ...

[...]

Auszug aus

„Mission Microraptor – Immer Ärger mit Arty“

geschrieben von Philip Kadvadiaz, illustriert von Falk Holzapfel.

Erschienen im Magellan Verlag

Die Leseprobe ist ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Eine Weitergabe, Vervielfältigung oder Veröffentlichung der Inhalte (ganz oder in Teilen) ist nicht gestattet. Ebenso ist die Nutzung der Inhalte für alle Arten von Text- und Data-Mining, insbesondere für die (Weiter-)Entwicklung und das Training jeglicher KI-Systeme, im Sinne von § 44b UrhG hiermit ausdrücklich vorbehalten und wird von uns nicht gestattet.

MISSION MICRORAPTOR



Heiliger Scheibenkäse!

Als wäre es nicht schlimm genug, dass Finn auf der Klassenfahrt in den französischen Alpen wandern muss, nein, er wird auch noch mit dem nerdigen Milo zusammengesteckt. Und dann fällt er in einen Gletscher ... und findet dort ein mysteriöses Ei, aus dem wenig später ein echter Dinosaurier schlüpft. **EIN MICRORAPTOR!** Kurzerhand tauft Finn den Dino »Arty« und beschließt, ihn zu behalten. Doch als die gefährliche Geheimorganisation Sapien Ex auf seinen Fund aufmerksam wird und alles daransetzt, sich den Dino unter den Nagel zu reißen, müssen Finn und Milo Arty vor den Agenten beschützen. Aber das ist gar nicht so leicht, wenn man seine größten Abenteuer bisher nur in Videospielen erlebt hat ...

